

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Schällibaum, Daniel / Raschle, Iwan  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602597>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebizin

Theater-Variété im Miller's Studio in Zürich

## Ein Marathon durch die Kleinkunstszenen

«Session» und «Kleinkunst», das will auf den ersten Blick nicht so recht zusammenpassen.

Von Daniel Schällibaum

Und doch ist es der einzige Ausdruck, der annähernd beschreiben kann, was den Reiz der Theater-Variétés im Miller's Studio in Zürich ausmacht. Regelmässig organisiert da der Zürcher Jugend-Theater-Club ein Variété, das keines ist. Das heisst: Was man glücklicherweise nie zu sehen bekommt, ist klassisches Variété, dieses ewiggleiche Glanz-und-Glamour-Ratatouille aus Akrobaten, Zaubern, Transvestiten und langbeinigen Schönheiten. Dafür erhält man einen Einblick in die aktuelle (Schweizer) Kleinkunstszene.

Das Theater-Variété ist ein regelmässiger Treffpunkt der sogenannten Schweizer Off-Szene, jener Leute also, die einem breiten Publikum (noch) nicht so bekannt sind und trotzdem einiges können. Künstler und Künstlerinnen auch, welche niemals die grossen Säle füllen wollen, weil sie dann ihr Programm anpassen und etwa auf die leisen Töne oder auf besonders Schräges verzichten müssten. Wer die sehen will, muss sie bereits kennen. Denn sie spielen nicht selten in mehr oder minder abgelegenen Orten der Schweiz. Man muss sie suchen. Das Theater-Variété bei Miller's mitten in Zürich aber ist ein Forum gerade für solche Gruppen und Künstler. Eine Möglichkeit, sich und Ausschnitte aus ihren neuen Programmen vorstellen zu können. Für ein neugieriges Publikum ist das

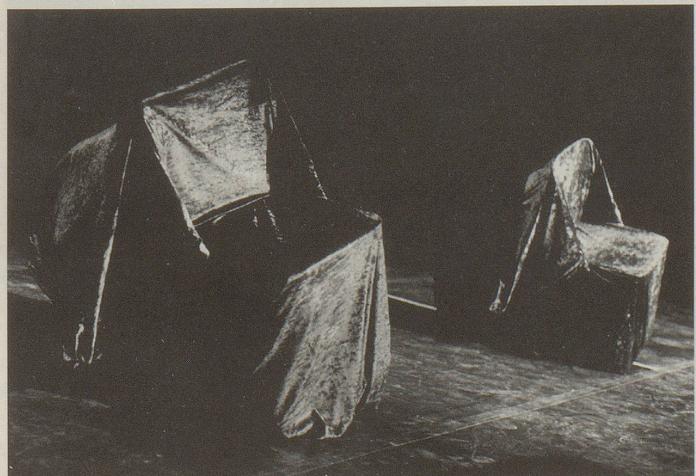


**Unterhaltender A-capella-Gesang: «Screaming Potatoes»**

Variété die Gelegenheit, Entdeckungen zu machen. Um anschliessend vielleicht den langen Weg zum nächsten abendfüllenden Auftritt ihrer persönlichen Lieblinge auf sich zu nehmen.

Aber vor allem ist das Theater-Variété ein in seiner Art besonderer Anlass. Denn die Künstlerinnen und Künstler können

während diesen Abenden im Miller's ganz ihrer Spiellust folgen. Sie können mit einer zweiten, einer dritten Nummer auf die Bühne zurück, wenn es ihnen Spass macht. Sie müssen sich nicht an eine starre Auftrittsdauer halten wie in der Kleintheater-Börse, wo sie genau eine Viertelstunde für ihre Darbietungen zur Verfügung



**Produzieren eine neue Wirklichkeit: «Les Chimères»**

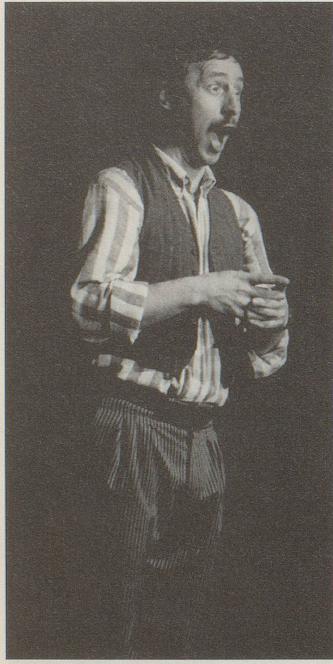
haben. Sie sind quasi ihre eigenen Veranstalter. Der Abend hat etwas von den Jam Sessions im Jazz, wenn die verschiedensten Musiker zusammenkommen und einfach einen Abend lang Musik machen.

Dass die Artisten daran Freude haben, wird um so deutlicher, je länger der Abend dauert. Die Spiellust ist spürbar gross und die Stimmung locker – auf der Bühne ebenso wie im Saal. Das Publikum könnte stundenlang zuschauen – und tut es auch: vier Stunden dauert das Theater-Variété jeweils.

Ein abwechslungsreiches Menü für Unerlässliche war auch das letzte Theater-Variété Ende Februar. Ein Schlemmermahl mit neun Gängen, serviert von Ursus & Nadeschkin. Die beiden Clowns, die zurzeit mit dem Programm «One step beyond» unterwegs sind, führen als Conférenciers durch die Theater-Variétés. Sie tun dies, wie alles, auf ihre ganz eigene, die Ursus & Nadeschkin-Weise: mit einem riesigen Improvisationstalent, viel Gefühl für feinsinnige, sachte Komik und einem Blick für die Welt und ihr Publikum, wie ihn sonst nur noch Kinder haben. Ihre Auftritte: ein Gefühl wie Schweben.

Neun Gruppen sagten die beiden quirligen Clowns am letzten Abend an. Gruppen und Auftritte so verschieden und bunt, wie das nur in der Kleinkunstszenen möglich ist. Ihre Palette reichte von der Tanzimprovisation über A-capella-Gesang bis hin zu einer ebenso stummen Theaterversion des Stummfilmklassikers «Nosferatu». Drei Auftritte fielen am letzten Variété auf: die

der «Screaming Potatoes», von «Les Chimères» und des Komikers «Pepe». Die Zuger A-capella-Formation «Screaming Potatoes» verbindet ein sicheres Gefühl für gute Situationskomik mit perfektem Gesang. Anders als bei vielen ihrer Musiker-Kollegen in der Kleinkunst, die vor allem einmal Musiker, aber oft schlechte Schauspieler sind, ist die szenische Seite ihrer Nummern hieb- und stichfest. Komik



**Anstelle von Julio Iglesias: Pepe**

entwickelt sich bei ihnen ganz natürlich aus ihrem Gesang heraus. Sie verstehen es, die herrlichen Schnulzen und Schlager szenisch zu verfremden. Bei den «Screaming Potatoes» tritt beispielsweise der einsame «Gigolo» im falschen Kostüm auf und wird, während er sein Lied singt, von seinen Kollegen nicht nur liebevoll begleitet, sondern auch noch umgezogen. Und alles trifft dann eher zu als seine im Refrain gesetzte vermeintliche Erkenntnis: «nobody cares for me». Jimmy Muff, Thomas Inglin, Christian Peter Meier und Christoph Burri setzen gekonnten Gesang witzig in Szene.

«Les Chimères» dagegen geben sich mit Verfremden der Realität schon gar nicht mehr zufrieden. Sie produzieren eine neue, eine andere Wirklichkeit, in der die Grenzen zwischen den Dingen verfließen; in der ein Stuhl ein Stuhl sein, sich im nächsten Moment aber in etwas

froschähnliches verwandeln kann. Judith Stadlin und Delia Dahinden, ganz in Stretch-Tuch gehüllt, spiegeln uns falsche Tatsachen vor, tanzen Trugbilder und necken uns zu Klezmer-Musik mit Fata Morganas.

Da ist der Bühnenarbeiter Pepe bescheidener. Seine Aufgabe wäre es eigentlich nur, den Sänger Julio Iglesias anzusagen. Doch der kommt nicht, und Pepe bleibt nichts anderes übrig, als sich selbst mit dem Publikum abzugeben, die Zeit etwas zu überbrücken, leutselig und trotzdem immer wieder etwas scheu. Pepe, alias Angel Ramos Sanchez, ist gebürtiger Spanier und lebt in Belgien, wo er als Komiker und Kabarettist grosse Erfolge feiert. Seine Auftritte in Zürich bestreift er ausschliesslich in Spanisch. Doch man muss nicht Spanisch können, um ihn zu verstehen. Ein Geheimtip!

Theater der besonderen Art zeigte Kathrin Hähni. Die Seminaristin hat im Rahmen ihrer Diplomarbeit eine Kurzversion des Stummfilmklassikers «Nosferatu» inszeniert. Die Texte werden eingeblendet, aus den Boxen klingt die Originalmusik, auf der Bühne nimmt das grausige Geschehn stumm seinen Verlauf. Hähni hat sich den Film genau angeschaut. Ihre Gesten, ihre Mimik – das ist ganz die Theatralik der Stummfilmzeit. Ihr Programm «Theater – Theater» ist am 20. März im Miller's Studio in voller Länge zu sehen.

Das Theater «MAF» zeigte drei Ausschnitte aus Kurzstücken von Samuel Beckett. «MAF», das aus einem Theaterwork-



**Stumme Theaterversion von «Nosferatu» von Kathrin Hähni**

shop 1989 entstanden ist, ist eine Amateurgruppe, die mit professioneller Regie arbeitet. Mit regelmässigen Workshops bereiten die drei Frauen und drei Männer sich auf ihre Produktionen vor. Von den Ausschnitten «Kommen und Gehen», «Samspeak» und «Cho und Gah» machte allerdings nur gerade «Samspeak» neugierig auf den Besuch des ganzen Stücks. Die abendfüllende Produktion wird vom 15. bis zum 19. März im Theatersaal Rigiblick gezeigt.

An dem Abend war auch die neue Produktion der «Paradogs» zu sehen. Die Gruppe, die seit 1989 als Quintett arbeitet, ist mit dem Programm «KorresponDance», diesmal im Duett, unterwegs. «KorresponDance» ist die erste eigene Choreographie von Monique Schnyder und Martin Henzi. Ihre Geschichte vom jungen Mann, der davon träumt, tanzen zu können und in seinen Träumen von einer Tän-

zerin wild übers Parkett gewirbelt wird, wirkt manchmal allerdings etwas einfach choreographiert. Auch die Tanzimprovisation von Lavina Frey (Tanz) und Christina Weber (Klavier) ist nicht ganz gegückt. Der Dialog zwischen Tänzerin, Pianistin und Flügel – als der «Tanz der Flügel» angekündigt – kam nur schwer in Gang. Welche Beziehung zwischen diesen drei Protagonisten dargestellt werden sollte, welche Geschichte hier erzählt werden sollte, wurde zumindest in dem kurzen fünfminütigen Auftritt nicht klar.

Schon fast als Exotin wirkte in diesem Reigen Edith Habraken. Ihre Vorführung hat mit dem, was man normalerweise unter Kleinkunst versteht, eigentlich wenig gemein. Die Trommelvirtuosin aus dem nordholländischen Städtchen Westzaan begann mit acht Jahren zu trommeln, studierte später klassisches Schlagzeug und landete schliesslich in Basel, wo sie sich der ganz speziellen Trommelkunst der Basler Fasnacht widmete. 1990 brillierte sie in der Vorfasnachtsveranstaltung «Charivari» mit dem «Trommel-Tornado». Und mit dem brillierte sie auch wieder in Zürich. Dekoriert wurde der ganze Abend von den lebendigen Schaufensterpuppen «La Figure». Sie stöckelten und ruckelten und zuckelten und wackelten vor Beginn der Auftritte und in den grossen Pausen im Foyer des Miller's Studios herum.

Das nächste Theater-Variété im Miller's Studio findet am 8. Mai statt. Hingehen lohnt sich.



**Führen mit viel Gefühl durchs Programm: Ursus & Nadeschkin**

Neu im Haffmans Verlag: «Bitte nicht stören», Roman über den Tod eines führenden Politikers

# Diese Geschichte hat nichts mit der Affäre Barschel zu tun

«Es ist richtig: Der Autor dieses Romans ist derjenige, der im Herbst 1987 den Politiker Uwe Barschel in einem Genfer Hotelzimmer tot aufgefunden hat», heisst es auf dem Buchrücken und in der Vorbemerkung des Verlags. Und: «Die Figur des Hans Hinsgen im Roman ist nicht Uwe Barschel, auch nicht das Abbild seiner Persönlichkeit. Dieser Roman ist weder Theorie noch Praxis des Falles Barschel. Er ist ein Roman.»

Ein spannender, das sei vorweggenommen. Irgendwie aus dem Leben gegriffen, wenn auch nicht aus dem des Uwe Barschel. Dieser schied im Oktober 1987 in einem Genfer Hotelzimmer freiwillig aus dem Leben, im Roman aber entscheidet sich der Politiker Hans Hinsgen dafür, einen anderen in die Wanne steigen zu lassen – einen Doppelgänger. Wie Barschel wird auch Hinsgen von einem Reporter tot aufgefunden, und wie damals in Genf setzen sich in Monaco die Mühlen der Justiz in Bewegung: Was hat den Spitzopolitiker in den Tod getrieben?

Schon bald kommt ein Verdacht auf, allerdings nicht in den Polizeibüros, sondern in der Hamburger Zentrale der Zeitschrift und bei einer Versicherungsgesellschaft: Hinsgen, in eine unangenehme Politaffäre verstrickt, die ihn zu Fall bringen könnte, findet keine ihn entlastenden Gegenbeweise und beschliesst, sich aus dem Staub zu machen. Selbstmord kommt nicht in Frage, denn das bedeutete Tod. Es sei denn, es finde sich ein anderer, der die

Rolle übernehme. Tatsächlich findet sich einer, und so nimmt eine unglückselige Geschichte ihren Lauf. Als Hinsgen II in der Badewanne aufgefunden wird, ist der richtige Hinsgen bereits über alle Berge, allein: Der Reporter ist ihm auf den Fersen. Er hat den vor-

tragsbrüchig: Er überweist die Zahlungen der Versicherungsgesellschaft nicht mehr und lacht sich Hinsgens Witwe an. Hinsgen, misstrauisch geworden, wagt sich zurück in seine Heimat und stellt den alten Freund und neuen Feind zur Rede. Aus einer Drohgebärde wird Mord: In Turin erschießt Hinsgen seinen Fluchthelfer – und steht schliesslich vor dem totalen Ruin. Er hat alles verloren und nichts mehr zu gewinnen. Verzweifelt unternimmt er einen letzten Versuch, dem Schicksal zu entrinnen, und verabschiedet sich doch von den Lebenden.

Davon weiss freilich niemand. Der Reporter hat die Fakten mit Hilfe des Detektivs zusammengetragen und will Hinsgen auffliegen lassen. Dass die Geschichte letztlich nicht bekannt wird, liegt nicht am plötzlichen und stillen Tod des Politikers, von dem niemand weiss, sondern an der Versicherungsgesellschaft: Ihr ist die ganze Sache mittlerweile zubrisant

geworden. Sie will nicht in einen Skandal verwickelt und in der Zeitschrift erwähnt werden, weshalb sie vorsorglich das beweiskräftige Bildmaterial verschwinden lässt. Dies in Absprache mit dem Verleger der Zeitschrift, der natürlich im Interesse der Wirtschaft handelt und verhindert, dass eine breite Öffentlichkeit über die wahren Hintergründe der Affäre Hinsgen informiert wird. Das Bild- und Beweismaterial also ist weg, und damit auch die eine zähe Recherche voraussetzende Titelstory. Und der Skandal. Mit «Bitte nicht stören» hat Sebastian Knauer, wie eingangs

erwähnt, einen spannenden Kriminalroman geschrieben. Ein Buch, das selbst für nicht eingefleischte Krimilesenwert und unterhaltend ist. Vor allem, weil ihm eine reale Geschichte zugrunde liegt. Wer den Roman liest, hat immer die Affäre Barschel im Hinterkopf und fragt sich: War es nicht wirklich so? Benutzt Knauer als Entdecker des toten Barschels etwa den Kanal eines fiktiven Romans, um auf die Wahrheit aufmerksam zu machen? War Barschel damals gar nicht tot, und lebt er vielleicht doch noch, ist also der Roman nur in seiner letzten Schlussfolgerung fiktiv?

Dem ist nicht so, denn Verlag und Autor betonen ausdrücklich, der Roman sei ein Roman und nichts anderes. Und dennoch bleibt ein Gedanke haften: So hätte die Barschel-Story aussehen können, wäre sie jemals gedruckt worden. Wäre Barschel nicht Hinsgen und tot, jedenfalls nicht mehr auffindbar, und hätten wir das Beweismaterial noch zur Hand, wüssten wir mehr. Aber das ist Quatsch, denn Romane brauchen gar nicht real zu sein: Hauptsache ist, sie zeigen uns, wie es auch aussehen könnte. Oder wie es vielleicht ist, aber nicht sein darf...

Iwan Raschle

«Bitte nicht stören» von Sebastian Knauer erscheint dieser Tage im Haffmans Verlag, Zürich.

REKLAME

HOTEL  
**ORSELINA**  
6644 ORSELINA  
Telefon 093/33 02 32  
Familie Amstutz



getäuschten Selbstmord und den gedoublierten Toten erkannt.

Zusammen mit dem Detektiv einer Versicherungsgesellschaft, die Hinsgens Familie eine ordentliche Summe ausbezahlen muss und demnach an der Aufklärung des Falles interessiert ist, versucht der Reporter, die einzelnen Puzzleteile zu einem Bild zusammenzufügen.

Das gelingt ihm nach einer abenteuerlichen Reise bis nach Asien, wo der Politiker als Mister Miller ein neues Leben begonnen hat. Ein unangenehmes allerdings, denn sein Komplize in Turin wird plötzlich ver-

# DAS WOCHENPROGRAMM DER KLEINKUNSTSZENE

24. MÄRZ BIS 30. MÄRZ 1994

## IM RADIO

*Donnerstag, 24. März*

**DRS 1**, 14.00: **Siesta**, Szenenwechsel «My Sohn nimm Platz»

**ORF 3**, 22.15: **Gedanken**.

«Josef Hader privat». Aus dem Alltag eines Kabarettisten

*Freitag, 25. März*

**ORF 1**, 20.00: **Kabarett direkt**.

Josef Hader mit seinem neuen Programm «Privat»

*Samstag, 26. März*

**DRS 1**, 07.20: **Zeitungsglosse**;

12.45: **Zweierleiter** mit Birgit Steinegger und Walter Andreas Müller

*Sonntag, 27. März*

**DRS 1**, 14.00: **Spasspartout**

«Fabian und die Detektive»; bitterböse Balladen rund um Liebe, Mord und Intensivstation; Live-Aufnahme aus dem Berner Puppentheater.

**ORF 1**, 21.01: **Contra, Kabarett und Kleinkunst**. «Wirklich wahr», ein kabarettistisches Monodram des bayerischen Kabarettisten Bruno Jonas.

*Mittwoch, 30. März*

**DRS 1**, 20.00: **Spasspartout: Rückspiegel**, die Satiresendungen der vergangenen zwei Monate.

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1**, 10.05: **Cabaret**

## IM FERNSEHEN

*Freitag, 25. März*

**DRS**, 20.00: **Tobias**, schweizerische Komödienserie;

21.15: **Mr. Bean: Do-it-yourself, Mr. Bean**.



**ARD** 23.25: **Das Schattenkabinett**. Wo bleibt die sauer verdien-

te Mark, fragt «Das Schattenkabinett» und kommt zu verblüffenden Ergebnissen.

*Samstag, 26. März*

**ZDF**, 1.20: **Abendessen mit anschliessendem Frühstück**, italienischer Spielfilm.

**SWF 3**, 21.50: **Jetzt schlägt's**

**Richling**; 23.25: **Finito**, satirischer Monatsrückblick: Kriegs letzte Nachrichten; 23.55: **Predy Show Company**, eine kabarettistische Märchenstunde mit Schneewittchen, Dornröschen, Rotkäppchen und anderen.

**ORF 2**, 22.00: **Zeit am Spiess**, ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl.

*Sonntag, 27. März*

**3sat**, 20.15: **Scheibenwischer**, Kabarett/sendung von und mit Dieter Hildebrandt

*Montag, 28. März*

**SWF 3**, 18.50: **Die Montagsmaler**, Fernsehen gegen Zeitung

**ORF 1**, 15.50: **Ottos Ottifanten** «Babysitter-Blues»

*Dienstag, 29. März*

**DRS**, 21.35: **Übrigens ... heute** von Markus Köbeli und Birgit Steinegger

*Mittwoch, 30. März*

**DRS**, 17.15: **Schlips zeigt: Die totale Mattscheibe**, humorvoller Spielfilm ums Erwachsenwerden; 15.20: **Übrigens ...** (Wiederholung vom 29.3.)

**ARD**, 23.00: **Nachschlag** von und mit Matthias Deutschmann

**ZDF**, 0.10: **Die zehnte Muse**, Geschichte und Geschichten ums Kabarett. Wir Hinterbliebenen – Kabarett in Restdeutschland. Neubeginn nach 1945: Erich Kästner und die Schaubude machen den Anfang – Das Kabarett lernt erneut aufrecht gehen: Im besetzten Restdeutschland – Münchens Kleine Freiheit. Es wirken mit: Werner Finck, Walter Gross, Ursula Herking, Wolfgang Müller, Ethel Reschke, Agnes Bernelle, Valeska Gert, Jo Herbst, Hubert von Meyerinck, Wolfgang Neuss, Karl Valentin u.v.a.

## LIVE AUF BÜHNEN

*Aarau*

**Ursus & Nadeschkin:**

**«One step beyond»**

25./26.3.: 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

*Altstätten SG*



Im Diogenes-Theater:

**Die Lufthunde:**

23.3.: **«Vor dem Kühlenschrank, Auf Reisen»**

25.3.: **«Die Rückkehr»**

26.3.: **«In Gefangenschaft»**, jeweils um 20 Uhr

*Baden*

**Eva Schneid und Christina Stöcklin:**

**«Neuseeland oder Spatzenhirnen»**

24./26.3.: 20.00 Uhr im Kornhaus

**Variété Variété**

Ein «fast» himmlisches Variété über den Lauf der Dinge ... für 4 Vagabunden und 1 Schwein. Täglich (ausser Mo und Di): 20.30 Uhr im Teatro Palino

**Animal Farm**

by George Orwell (in engl. Sprache)

27.3.: 19 Uhr im Kurtheater



*Basel*

**Matthias Deutschmann:**

**«Wenn das der Führer wüsste»** 24.3.: 20 Uhr, 25.3.: 21.30 Uhr, 26.3.: 20 und 23 Uhr im «Teufelhof»

**Agathe Christie:**

**«The Mousetrap»**

Gastspiel (in engl. Sprache) 21. – 26.3.: 20.00 Uhr im «Fauteuil»

**Christoph Staerkle:**

**«Pantolino»**

28./30.3.: 20 Uhr im «Fauteuil»

**George Orwell:**

**«Animal Farm»** (in engl. Sprache)

29.3.: 15 u. 20 Uhr im «Fauteuil»

**«Platt'nspieler»**

mit Mark Wetter

24.– 26.3.: 19 Uhr im Vorstadt-Theater

**Tinu Heiniger:**

**«Läbe wie ne Chatz»**

23./24.3.: 20.30 Uhr in der «Kuppel»

*Bern*

**«Bilder machen Leute»**

Komödie von Horst Pillau

Bis 2. April je Mo – Sa 20.00 Uhr

im Atelier Theater

**Gusti Pollak:**

**«Zitte si nümm eso»**

23./25./26.3.: 20.15 Uhr im «Zähringer», Badgasse 1

**Sibylle Birkenmeier:**

**«Mobilité»**

Bis 31. 3. im Theater am Käfigturm

*Bremgarten*

**Appenzeller Space Schötti**

26.3.: 20.30 Uhr im Kellertheater

*Frauenfeld*

**«Oidipus – Hamlet»**

Bearbeitung des «König Oidipus» nach Sophokles, Eigenproduktion 24./25./27.3.: 20.15 Uhr im Eisenwerk

*Luzern*

**«S'Gügelei»**

Eine Produktion des luki\*ju,

Luzerner Kinder- und Jugendtheaters.

23./26.3.: 14.30 Uhr im Kleintheater

**Wenzel & Mensching, Berlin:  
«Der Abschied der Matrosen vom Kommunismus»**

Eine spritzige Revue aus Europas Nasszelle. Cabaret!  
24.3.: 20 Uhr im Kleintheater

**Action Theatre**

«Kitty Carlisle strikes back»  
25./26.3.: 20 Uhr im Kleintheater

**Pippo Pollina:**

in concerto  
30./31.3.: 20 Uhr im Kleintheater

**Reinach AG**

**Kontrolle ist besser**

Dialekt-Lustspiel  
25.3.: 20.15 Uhr im Saalbau

**Schaffhausen**

**Smomos:**

«Lebenszeichen»

26.3.: 20.30 Uhr im Theater im Fass

**Stäfa**

**Wenzel & Mensching:**

«Der Abschied der Matrosen vom Kommunismus»

Ein witzig-spritziges Clown-Theater aus Europas Nasszelle  
25.3.: 20.30 Uhr im «Rössli»

**tor mond – Musik Theater Revue  
Fest zum Frühlingsvollmond**

26.3.: 20 Uhr im «Rössli»

**Thun**

**«Schatz I bi doo»**

Komödie

24. – 26.3.: 20.15 Uhr im Kleintheater

**Winterthur**

**Max Frisch:**

«Biografie», ein Spiel  
23. – 26. und 30.3.: 20.30 Uhr,  
27.3.: 17.30 Uhr im Kellertheater «goldige schluch»

**Tango Five**

**Comedy-Show**

26.3.: 22.30 Uhr (Nocturne) im Theater am Stadtgarten

**Joachim Rittmeyer:**

«Der Untertainer»

25./26.3.: 20.15 Uhr im Theater am Gleis

**Zofingen**

**Teatro Ingenuo:**

«Bellissimi»

26.3.: 20.15 Uhr auf der «Kleinernen Bühne»

**Zürich**

**Christoph Staerkle:**

«Nichts Neues!»

24. – 29.3.: 20.30 Uhr im Theater am Hechtplatz

**RADAR-Theater:**

«Amerika»

23./25.3.: 20.30 Uhr im Atelier des RADAR-Theaters, Hardturmstr. 124

«Vanillehärz – Ein Abend nach Geschichten von Dorothy Parker»

24./25./26.3. im Theaterhaus Gessnerallee

**Samuel Beckett:**

«Der Verwaiser»

Eine Vorlesung  
24./25.3.: 20 Uhr Theater Neumarkt

**Fritz**

nach Friedrich Dürrenmatt  
24./25./26./27. 3.: 20 Uhr im Theater am Neumarkt

**CaBaRe goes MILLER's Studio**

**Willy de Ville**

22./23.3.: 20 Uhr im Miller's Studio

**Unterwegs**

**Theater 58:**

«Die Lasterhaften»

Groteske von Franz Hohler  
Beromünster LU, 25.3.: 20 Uhr im Stiftstheater  
Kreuzlingen TG, 30.3.: 20.15 Uhr im Theater an der Grenze

**Acapickels:**

«kann denn singen sünde sein?»

Freiburg im Breisgau: 23./24.3. an der Künstlerbörse

**Linard Bardill:**

«Nachttiere»

Brugg AG: 23. – 26.3. im Piccadilly

**Giger**

Eine szenische Erzählung

Wohlen AG, 26.3.: 20.30 Uhr im Rest. Chäber

**Hans Suter:**

«Liquidation»

Flawil SG, 25.3.: 20.15 Uhr in der Kulturhalle

**Vera Kaa**

«Von Brecht bis Blues»

Schwyz, 26.3.: 20.15 Uhr im Chupferturm

**Edi & Butsch:**

«Redestörung»

Weisslingen ZH, 25.3.: 20 Uhr im Kirchgemeindehaus

**Gesank**

Eine Wirtshausrevue

Weinfelden TG, 26.3.: 20.30 Uhr im Rest. Frohsinn

**Theater Rosa Lena:**

«Er oder: Warten auf Milos»

Stück für zwei Clownerinnen  
Chur, 24.3.: 20.30 Uhr auf der Klibühni Schnidrzunft

**Gardi Hutter:**

«Die tapfere Hanna»

Rheinfelden AG, 24.3.: 20 Uhr im Casinoaal

Mels SG, 25.3.: 20 Uhr im Alten Kino

**Paradogs:**

«Mondays»

St.Gallen, 30.3.: 20.30 Uhr in der Grabenhalle

**Teatro Matto:**

«Fabulazzo» von Dario Fo

Zürich, 24. – 27.3. und 31.3.: 20.30 Uhr

im Theater an der Winkelwiese

**TIF-Ensemble:**

«Ein Stück Sauberkeit»

von Dragica Rajcic

Bürglen TG, 25.3.: 20.30 Uhr

im Theagovia

Rorbas ZH, 30.3.: 19.30 Uhr im Märtplatz

«Die Tombola oder das blutige Wochenende»

Ein Frauenstück

Naters, 25.3.: 20.30 Uhr

**AUSSTELLUNGEN**

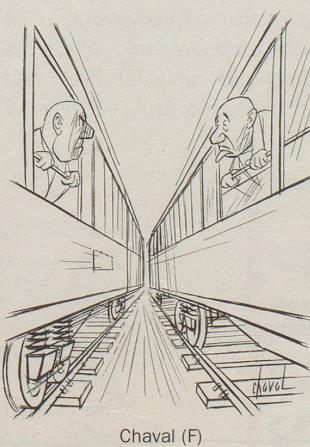
**Basel**

**Sammlung Karikaturen und Cartoons. «Charakterköpfe»**

St.-Alban-Vorstadt 9.

Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr,

Sa 15 – 17.30 Uhr, So 10 – 16 Uhr.



Filmstars, Premierminister, Schriftsteller und Meister bilden der Künste. Zudem werden über dreissig Neuerwerbungen und Schenkungen der letzten zwei Jahre gezeigt. So unter anderen Werke von Künstlern der Simplissimus-Ära wie Kley, Bruno Paul, Schulz und Thöny sowie Zeichnungen der Schweizer Altmeister Bö und Lindi. Schliesslich sind von Chaval, Halbritter und Schmögener Karikaturen zu sehen, die ebenfalls neu zur Sammlung gestossen sind.

**Bern**

Comics-Wettbewerb 1994 der Buchhandlung Stauffacher und Amnesty International:

«Vom Schatten ans Licht»

vom 26.3. – 23.4. im Art-Déco-Kino «Splendid», Hodlerstr. 8.

**Chur**

Hans Moser:

«Zum Weinen oder Schmunzeln»

bis 28.3. im Rest. «Pauli»

**St.Gallen**

**Theater fragile**

Puppentheater in der Schweiz

4.3. – 17.4. im Historischen Museum